Aktueller Sicherheitstipp:
Strahlenalarm - Was tun?



Aufgrund der dramatischen Ereignisse vom 12.3.2911 im japanischen Kernkraftwerk Fukushima I und in Erinnerung an den 25. Jahrestag von Tschernobyl am 26.4. 1986, des bis vor kurzem folgenschwersten Reaktorunglücks der Geschichte - seit 12. April rangiert auch der Reaktorunfall in Fukushima Daiichi auf der höchsten Stufe der Bewertungsskala (Stufe 7 = Katastrophaler Unfall) - wird sich so mancher fragen: Was soll ich bei Strahlenalarm tun?

Kernkraftwerke sind seit der Katastrophe von Tschernobyl nicht sicherer geworden. Man sieht dies auch am Beispiel des tschechischen AKW Temelin, welches mit mittlerweile 130 bekannt gewordenen Pannen zu kämpfen hat und oftmals repariert bzw. abgeschaltet werden muss. Auch wenn Österreich von den Ereignissen in Japan sehr wahrscheinlich nicht unmittelbar betroffen sein wird, kann ein weiterer Unfall nicht ausgeschlossen werden und: Strahlen kennen keine Grenzen. Eine Therapie bei radioaktiver Strahlung gibt es nicht. In den USA gibt es Versuche mit Bindegewebsstammzellen beim Behandeln von strahlenbedingten Hautwunden. Hier ist es aber noch zu früh für ein abschließendes Urteil.

Der Kernkraftwerksunfall in Fukushima hat neuerlich gezeigt, dass die Atomkraft nicht beherrschbar ist. Daher müssen wir alle lernen, mit der Strahlung zu leben. Wenn man möglichst ohne Verstrahlung bzw. ohne wesentlichen gesundheitlichen Schaden davonkommen will, muss man vorsorgen und sich mit diesem Thema auseinandersetzen.

Welche Schutzmöglichkeiten bestehen nun bei Strahlenalarm?

● ***Kenntnis der Warn- und Alarmsignale***
Wenn das Zivilschutzsignal „Warnung“ ertönt, unverzüglich Radio oder TV-Gerät einschalten. Nehmen Sie die Informationen der österreichischen Behörden entgegen und handeln Sie danach.

● ***Haushaltsvorrat***
Wenn der Aufruf kommt, die Häuser oder Wohnungen nicht zu verlassen, so ist es notwendig einen Lebensmittelvorrat für einige Tage zu Hause zu haben. Für 14 Tage sind pro Person mindestens notwendig:
4,5 kg Getreideprodukte
2,0 kg Fleisch /Fisch
0,5 kg Öle /Fette
4,5 kg Milchprodukte
6,0 kg Gemüse /Obst
21 l Wasser /Getränke
Spezielle Vorräte für Kleinkinder und Säuglinge, Nahrungsmittel für diäthaltende Personen, eventuell Tierfutter, Hausapotheke, ein netzunabhängiges Radiogerät mit Reservebatterien, Hygieneartikeln, alternative Koch- und Heizmöglichkeiten sowie Notbeleuchtung sollten nicht vergessen werden.

● ***Kaliumjodid-Tabletten***
in der Apotheke besorgen; diese dürfen nur auf ausdrückliche Anordnung der Gesundheitsbehörde eingenommen werden. Eine vorsorgliche Einnahme ist völlig sinnlos.

● ***Baulicher Schutz***:
Wenn man keinen Schutzraum hat, sollte man einen Raum aufsuchen, der möglichst wenige Öffnungen hat und Mundschutz und Schutzmaske bereit halten. Als Alternative zum Schutzraum gibt es den Sicheren Raum, welcher nur mit einem Belüfter ausgestattet ist und kontaminierte Luft gereinigt in den Wohnraum bläst. Wenn man all diese Maßnahmen getroffen hat, kann das Risiko, verstrahlt zu werden, auf ein Minimum reduziert werden.

Wie die Evakuierungen aus der Reaktorumgebung in Fukushima wieder beweisen - wer bereits **Notgepäck und Dokumentenmappe** vorbereitet hat, kann kurzfristig sein Haus oder seine Wohnung verlassen und hat noch das Wichtigste bei sich.

VOR ALLEM SOLLTE MAN BEDENKEN:
Zeitgerecht informieren!
Beim Ertönen der Signale ist es zu spät.

Nähere Informationen können beim Burgenländischen Zivilschutzverband unter 02682/63620 oder der Zivilschutzhotline 0810/006306, Mail: bzsv@utanet.at oder im Internet auf der Homepage www.siz/cc/burgenland besorgt werden. Dort findet man auch verschiedene Broschüren des Zivilschutzverbandes zum Download als pdf-Datei und viele weiterführende Sicherheitsinformationen.

WARN- UND ALARMSIGNALE



WARNUNG
3 Minuten Dauerton:
Radio/Fernsehen (österreichischer Sender) einschalten. Behördlich empfohlene Verhaltensmaßnahmen beachten.

ALARM
1 Minute auf- und abschwellender Heulton:
Schützende Räumlichkeiten aufsuchen. Über Radio/Fernsehen (österreichischer Sender) durchgegebene Verhaltensmaßnahmen beachten.

ENTWARNUNG
1 Minute Dauerton:
Weitere Hinweise über Radio/Fernsehen (österreichischer Sender) beachten.

➤ **Tschernobyl**

„Es wurde kein Jod verabreicht“

Am 26. April jährt sich die Atomkatastrophe von Tschernobyl zum 25. Mal. Bis heute sind mehr als 600 Millionen Menschen in Europa gesundheitlich von den Folgen betroffen. Das sagen Vertreter der atomkritischen „Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW) und der Gesellschaft für Strahlenschutz.

Die Atomkritiker gehen davon aus, dass schon sehr niedrige Strahlendosen über einen langen Zeitraum negativ wirken und zu genetischen Schäden führen können.

Am schlimmsten hat es die Aufräumarbeiter erwischt. Von 830.000 der sogenannten Liquidatoren sind bisher zwischen 112.000 und 125.000 gestorben. Eine Ursache für die hohe Rate an Schilddrüsenkrebs-Erkrankungen sei laut Nuklearmediziner Kurtaran, dass den Arbeitern damals keine Jodtabletten verabreicht wurden. Grund: Es war schlicht keines vorrätig. Mehr als 90 Prozent der noch lebenden Arbeiter von damals sind schwer krank. Sie leiden an Krebs, Hirnschäden, Bluthochdruck und Magen-Darm-Defekten.

Aus KURIER v. 13.4.2011

MARKTGEMEINDE LORETTO

GEMEINDENACHRICHTEN

10. Jahrgang ● April 2011 ● Nummer 1



EIN FROHES OSTERFEST

wünschen
Bürgermeister Felix Kozar
und
die Mitglieder des Gemeinderates